

„Durchs Leben.“ Das gilt auch, wenn es um das Zusammenleben von Zuwanderern und Einheimischen geht, ist Karima Aziz überzeugt.

HANS BAUMGARTNER

„Missing Link“, was so viel heißt wie (bislang) fehlendes „Bindeglied“, nennt sich ein Projektteam der Caritas Wien im Industrieviertel. „Unser Ziel ist es, durch verschiedene Angebote Menschen mit Migrationshintergrund (Flüchtlinge, Zuwanderer und deren Kinder) und ‚Einheimische‘ mit-

„Integration kann nur gelingen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen: Chancengleichheit, die Achtung jedes Menschen und Begegnung vor Ort.“

MAG. KARIMA AZIZ

Zusammenleben und Integration zu unterstützen“, sagt Karima Aziz. „Zusammreden heißt eines der Projekte, das die Caritas derzeit gemeinsam mit acht niederösterreichischen Gemeinden durchgeführt. „Nur wenn man einander besser kennt, können Vorurteile und Selbstisolation aufgebrochen werden ist Aziz überzeugt (s. auch Panorama).

Karima oder Karina. Die 26-jährige Politologin sieht sich als Tochter einer Pongau-Mutter und eines aus Ägypten kommende Vaters selbst „ein bisschen als Bindeglied. Obwohl sie sich nie als „Ausländerin“ gefühlt habe, „wurde ich in meiner Schulzeit doch und dort an meinen halben Migrationshintergrund erinnert, etwa wenn ich ermahnt wurde, meinen Namen richtig zu schreiben (Karina statt Karima), oder wenn mich eine Lehrerin immer Fatima nannte, weil ja alle migratorischen Namen ohnedies gleich klingen.“ Sie weiß auch, wie sich ihr Vater (heute Uniprofessor) als Rosenverkäufer, Zeitungsausträger oder Burger-Koch durchbeißen musste, weil seinen Uniabschluss neu machen muss. Während des Studiums in Wien habe sie das ein viel offeneres Klima erlebt. „Dennoch hat mich die Thematik Migration und Integration immer mehr beschäftigt. Ein großes Glück war es dann, dass ich bei der Caritas die superinteressante Arbeit gefunden habe.“

